

Kassandra - Peking einfach : Frauensommeruniversität zur Weltfrauenkonferenz in der Villa Kassandra

Autor(en): **Purtschert, Patricia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **21 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-361783>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

北京市长途 汽车路线图

VON PATRICIA PURTSCHERT

Eine UNO-Weltfrauenkonferenz: Klingt internationale Frauenpolitik vor allem nach beängstigender Komplexität? Intensiviert eine Weltfrauenkonferenz die internationale Zusammenarbeit unter Frauen, oder ist sie eine Alibiübung? Lassen sich gemeinsame Nenner finden für die Forderungen von dreissig- bis fünfzigtausend Konferenzteilnehmerinnen aus aller Welt, von Regierungsvertreterinnen und Frauen aus regierungsunabhängigen, meist basisnahen Organisationen? Bieten internationale Vereinbarungen ein Instrument zur Erreichung der definierten Ziele, oder verkommen sie zu Papiertigern? Die Sommeruni zur Weltfrauenkonferenz bietet Gelegenheit, solchen Fragen auf die Spur zu kommen. Die viertägige Veranstaltung in der Villa Cassandra bietet interessierten Frauen die Möglichkeit, sich über die Hintergründe der 4. UNO-Weltfrauenkonferenz zu informieren und die Chancen und Schwierigkeiten eines solchen Anlasses zu diskutieren. Im folgenden Artikel sollen im Rückblick die Geschehnisse an den Vorbereitungskonferenzen in Wien und New York aufgezeigt werden. Die EMI versucht damit weiterhin, über die wichtigsten Vorbereitungsprozesse im Vorfeld zur 4. UNO-Weltfrauenkonferenz zu informieren (vgl. EMI Nr. 10/94 und Nr. 2/95).

Die Vorbereitungen zur 4. UNO-Weltfrauenkonferenz laufen auf Hochtouren. Mitte März trafen sich Vertreterinnen aus der ECE-Region (ECE steht für Economic Commission for Europe, umfasst aber neben West- und Osteuropa auch die USA, Kanada und Israel) in New York zur letzten regionalen Vorbereitungskonferenz vor Peking. Während an der Vorbereitungskonferenz in Wien im Oktober 1994 die regionale Aktionsplattform verabschiedet wurde, ging es in New York um die Erarbeitung eines Entwurfs für das globale Dokument. Das Nachfolgepapier der (Forward Looking Strategies), das Abschlussdokument der 3. Weltfrauenkonferenz in Nairobi 1985, wird sich wiederum an den Begriffen «Gleichstellung, Entwicklung und Frieden» orientieren, soll aber

Kassandra

aktualisiert und konkretisiert werden. Aus den Regionalpapieren wird an der Konferenz in Peking ein globales herausdestilliert werden: die (platform for action), die als internationales UNO-Dokument für alle unterzeichnenden Staaten (bei den (Forward Looking Strategies) waren es 157) verbindlich sein wird.

An der ECE-Vorbereitungskonferenz in Wien erstellte das NGO-Forum in Nacharbeit ein (dine-by-line)-Dokument, das sie mittels Lobbyarbeit an die (Regierungs-)Frau brachten. Das NGO-Dokument bewirkte über 50 Abänderungen und rund 25 Neuerungen in der ECE-Plattform. So gelang es dem NGO-Forum, zentrale Themen wie die stärkere Beachtung der Diversität von Frauen und deren spezifischen Diskriminierungsproblematiken, interregionale Verantwortung und Zusammenarbeit, konkrete Forderungen in den Bereichen Menschenrechte, Armut etc. in das regionale Richtlinienokument einfließen zu lassen.

Konservative Schachzüge

Die Organisationsstruktur der New Yorker Konferenz unterschied sich wesentlich von der in Wien. Die Änderungsvorschläge zum Entwurf der globalen Aktionsplattform mussten von den Delegationen schriftlich eingereicht werden, was die Lobbyingmöglichkeiten der NGOs einschränkte. Im Gegensatz zu Wien waren die konservativen Kräfte in New York dominierend (u.a. der Vatikan). Progressive

Peking einfach

Frauensommeruniversität zur Weltfrauenkonferenz in der Villa Cassandra

Frauen waren in erster Linie damit beschäftigt, Erreichtes zu bewahren.

Neben der Arbeit am Dokument wurde die Akkreditierungsfrage für Peking diskutiert. (Akkreditierte NGOs erhalten einen beratenden Status an der Regierungskonferenz.) Mehr als 400 NGOs (darunter (dissidente) katholische Frauen, Lesben und Tibeterinnen) wurden nicht akkreditiert. Die NGOs beschlossen daraufhin, eine Resolution zu verfassen, die den abgewiesenen NGOs ein Beschwerderecht zugesteht. Auch Regierungsdelegationen (u.a. die Schweiz und die EU) forderten ein transparentes Vorgehen.

Kritikerinnen in die Wüste

Laut einem Bericht in der BaZ vom 20. April will die chinesische Regierung nur 5000 der 30 000 erwarteten Anmeldungen von nichtoffiziellen Teilnehmerinnen bestätigen. Die Ablehnung einer so grossen Anzahl von NGO-Aktivistinnen wird um so fragwürdiger, als die chinesische Regierung nun auch den Ort des NGO-Forums verlegen will. Nach der Rückkehr des chinesischen Ministerpräsidenten Li Peng vom Weltsozialgipfel in Kopenhagen, wo er Zeuge von NGO-Protesten wurde, gab dieser umgehend einen neuen Standort des NGO-Forums bekannt. Von offizieller Seite wird die Verlegung mit baulichen und infrastrukturellen Schwierigkeiten begründet. Der Ort, der diese Schwierigkeiten nicht zu haben scheint, heisst Huairou und liegt am Rande von Peking,

ca. 50 km vom offiziellen Konferenzort entfernt. Die Absicht hinter solchen Schachzügen ist kaum mehr übersehbar: Die chinesische Regierung will die kritischsten Ruferinnen ausgrenzen oder zumindest in die Wüste schicken.

Neue Formen politischer Kultur

Wo liegt der Anreiz, an einem internationalen Prozess teilzunehmen, der sich so konfliktreich gestaltet? Was motiviert NGO-Frauen, beharrlich ihre Forderungen an die Regierungsfrauen zu tragen für ein Papier, dessen Wirkung wiederum weitgehend von der Interpretation der Regierenden abhängt?

Viele engagierte Frauen setzen weniger auf die Wirkung offizieller Dokumente, denn auf die Möglichkeiten der Vernetzung und Begegnung. «Der Gewinn solcher Konferenzen liegt», so Stella Jegher und Dorothee Wilhelm von der cfd-Frauenstelle in der Friedenszeitung 1/95, «weniger in den Forderungskatalogen [...]. Viel wichtiger ist es für uns, dass dort, wo sich nichtstaatliche Organisationen und vorab Frauenorganisationen einmischen, neue Formen internationaler politischer Kultur erprobt werden können.» Und: Die UNO-Weltfrauenkonferenzen schaffen in ihrer Kontinuität ein Stück Geschichte, die von Frauen geschrieben wird. Sie bieten eine wiederkehrende Plattform für die Fragen, die Frauen in aller Welt angehen. Ein Splitter dieser Geschichte findet sich diesen Sommer in Damvant/JU an der Sommeruni zur Weltfrauenkonferenz.

Die Trägerinnen der Sommeruniversität 95 sind das NGO-Forum von Frauenorganisationen in der Schweiz, der Verein Villa Cassandra, der Frauenrat für Aus-

senpolitik, die cfd-Frauenstelle und die Arbeitsgemeinschaft für politische Frauenbildung. Die viertägige Veranstaltung, die vom 12. Juli (Abend) bis 16. Juli (Mittag) dauert, beschäftigt sich auf vielfältige Weise mit dem kommenden Ereignis in Peking: Frauen, die sich an den Vorbereitungsprozessen beteiligen, informieren aus erster Hand. In Workshops werden einzelne Themenbereiche der Weltfrauenkonferenz bearbeitet. In Gesprächsrunden diskutiert frau die Chancen und Schwierigkeiten internationaler Frauenpolitik auf UNO-Ebene. Dabei wird in der Villa Cassandra kein Inside-Wissen vorausgesetzt, und neben den informativen Seiten einer Sommeruni werden auch die kulturellen und kulinarischen nicht zu kurz kommen...

Sommeruniversität «Kassandra – Peking einfach» in der Villa Cassandra in Damvant/JU. Veranstaltungsprogramm siehe «Aktuell», S. 22.

Dauer der Veranstaltung: 12. (Abend) bis 16. (Mittag) Juli 1995.

Kosten: 70–100 Franken pro Tag nach Selbsteinschätzung. Übernachtung: Die Plätze im Haus sind beschränkt, Platz für (mitgebrachte) Zelte ist vorhanden.

Weitere Auskünfte und Anmeldung (die Teilnehmerinnenzahl ist beschränkt!) bei: Anni Lanz, c/o Frauenrat für Aussenpolitik, Postfach, 4001 Basel, Tel. 061/691 14 28, oder Lena Rérat, Laufenstrasse 63, 4053 Basel, Tel. 061/ 331 36 73.